

*Lex.; Kosch, Theaterlex.; Nagl-Zeidler-Castle, s. Reg.; Universal Jew. Enc.; Wer ist's?, 1908; Wining; H. Tramer, in: Publications of the Leo Baeck Inst. Year Book 9, 1964, S. 308f.; E. E. Kisch, Gesammelte Werke 8, ed. B. Uhse – G. Kisch, 1983, S. 74ff., 103f.; J. Ludvová, Až k hořkému konci. Pražské německé divadlo 1845–1945, 2012, s. Reg.; Národní archiv, Praha, CZ.*

(Th. Venus)

**Tewes** (Heinrich) August von, Jurist. Geb. Achim bei Bremen, Hannover (D), 22. 5. 1831; gest. Wien, 11. 2. 1913. – Sohn eines Obergerichtsanwalts. – Nach dem Jurastud. an den Univ. Göttingen (1851–52, 1858 Dr. iur.), Berlin, Tübingen (1853), Leipzig und Kiel trat T. 1855 in den hannoverschen Staatsdienst ein; 1858 Obergerichtsauditor zu Göttingen. Unter Förderung von Carl Georg v. Wächter, dem großen Leipziger Pandektisten, wandte sich T. der wiss. Laufbahn zu. Im Zuge der Thun'schen Bestrebungen, junge Gelehrte der rechtshist. Disziplinen für Österr. zu gewinnen, habil. sich T. 1859 in Innsbruck bei →Friedrich Bernhard Maassen für röm. Recht und folgte diesem nach Graz. Hier wurde er 1861 Priv.Doz., 1863 ao. Prof., 1871 o. Prof. für röm. Recht und fungierte 1883/84, 1892/93 und 1900/01 als Dekan. 1889/90 Rektor der Grazer Univ., erwarb er sich in dieser Funktion große Verdienste um den Neubau der Hochschule; 1902 i. R. T., ein Vertreter der Pandektistik, behandelte in seinem zweibändigen Hauptwerk das „System des Erbrechts nach heutigem Römischem Recht“ (1863–64). Von hochschulpolit. Interesse war seine Schrift „Schule, Universität, Akademie“ (1887), worin er seine Vorstellungen über Ziele und Aufgaben der dt. Univ., über die Bedeutung der humanist. Stud. und die Breite der klass. Bildung darlegte. T. war wie sein Lehrer und Freund Maassen ein Vorkämpfer des polit. Katholizismus in der Stmk. 1891 erhielt HR T. den Orden der Eisernen Krone III. Kl. und wurde 1910 in den Adelsstand erhoben.

Weitere W.: Über das Veräußerungsverbot der res litigiosa nach röm. Rechte, in: Österr. Vjs. für Rechts- und Staatswiss. 6, 1860; Ueber die Haftverbindlichkeit aus erteiltem Rath und aus der Empfehlung einer Person, in: Archiv für die Civilist. Praxis 51, 1868; Die Pflichten und Befugnisse der Geschwornen auf Grund des Gesetzes vom 9. März 1869, 1870; Grundriß zu Vorlesungen über Institutionen und Geschichte des röm. Rechts, 1886; etc.

*L.: Tagespost (Graz), 18. 5. 1909 (A.); Grazer Volksbl., l. 1. 1927; Biograph. Jb. 18, 1917, Sp. 131; Wurzbach; K. Ebert, in: ZRG Germanist. Abt. 87, 1970, S. 262ff.; G. Wesener, Röm. Recht und Naturrecht, 1978, S. 51ff. (m. B.); G. Oberkofler, Stud. zur Geschichte der österr. Rechtswiss., 1984, S. 299; Juristen in Österr. 1200–1980, ed. W. Brauneder, 1987, S. 217; N. Grass, Österr. Kir-*

*chenrechtslehrer der Neuzeit, 1988, S. 163; W. Höflehner, Baumeister des künftigen Glücks ..., 1988, S. 6ff.; G. Wesener, Österr. Privatrecht an der Univ. Graz, 2002, S. 33ff., 56; W. Höflehner, Geschichte der Karl-Franzens-Univ. Graz, 2006, S. 332f. (m. B.); G. Wesener, in: Grundlagen der österr. Rechtskultur ..., FS ..., ed. Th. Olechowski u. a., 2010, S. 588; AVA, Wien; UA Göttingen, D.*

(G. Wesener)

**T(h)eyber** Anton, Organist, Kapellmeister und Komponist. Geb. Wien, 8. 9. 1756 (Taufdatum); gest. ebd., 18. 11. 1822. – Die Familie scheint auch unter den Namen Teiber, Tayber, Täuber, Teuber, Deiber, Tai-ber, Taube, Tauber, Toiber auf. Sohn des ab 1741 in Wien nachweisbaren Violinisten und Hofmusikers Matthäus (Matthias) T. (geb. Weinzierl bei Atzenbrugg, NÖ, 25. 6. 1710; gest. Wien, 6. 9. 1785), Bruder von →Elisabeth T. d. Ä., Therese T., Maria Barbara Francisca T. (beide s. u. Elisabeth T. d. Ä.), des Beamten und dilettierenden Violinisten Friedrich Edlen v. T. (geb. Wien, 13. 6. 1748 / Taufdatum; gest. ebd., 8. 1. 1829) sowie des bedeutenden, häufig mit Emanuel Schikaneder in Verbindung stehenden Theatermusikers Franz T. (geb. Wien, 25. 8. 1758 / Taufdatum; gest. Josefstadt, NÖ/Wien, 21. 10. 1810), der u. a. ab 1809 Domorganist zu St. Stephan sowie 1810 Hoforganist war und die Oper „Alexander“ zur Eröffnung des Theaters an der Wien 1801 komponierte; Vater von Eleonora T. und Elisabeth T. d. J. (beide s. u.). – T. war zunächst Schüler seines Vaters und wahrscheinl. auch von Johann Adam oder Joseph Wöger. Anschließend ging er nach Italien, war bis 1775 Schüler Giovanni Battista Martinis in Bologna und begleitete danach seine Schwester Elisabeth auf deren Reisen durch Italien. Es folgten Aufenthalte in Spanien, Portugal, Dtl. und Russland. Um 1780 nach Wien zurückgekehrt, war er in den 1780er-Jahren wie Mozart Teilnehmer an Konzerten bei Gottfried van Swieten und wirkte bis 1783 als Violinist an der Wr. Minoritenkirche. Nach einer Anstellung als Erster Organist an der Dresdner Hofkapelle (1787–91) war T. 1791/92 als Kapellmeisteradjunkt am Wr. Nationaltheater tätig. Im März 1793 erhielt er den Posten eines Hofkomponisten und Klavierlehrers der k. Kinder. Zu seinen Schülern zählte u. a. Erzbg. →Rudolf, für dessen Primiz er 1819 seine Missa solemnis in c-Moll schrieb und der nach T.s Tod den Großteil des musikal. Nachlasses erwarb. Anton T.s Tochter **Eleonora (Elena, Helene) T.** (geb. Wien, 30. 10. 1789; gest. Jassy/Iași, RO, 9. 5. 1877) war Sängerin, Pianistin und